

**Gränz-Bote**

Amüliches Organ der Partei und Behörden des Kreises Tuttlingen  
GEGRÜNDET IM JAHR 1839

Alleinige Tageszeitung für den gesamten Kreis Tuttlingen  
FERNSPRECH-ANSCHLUSS 568

Verleger: Kurt Müller, Tuttlingen  
Vertrieb: Kurt Müller, Tuttlingen

Tuttlinger Tageblatt  
Spaichinger Tageblatt

Donnerstag, 4. Februar 1943  
Nummer 29

Tuttlingen

## Die Helden von Stalingrad rufen zur Tat

Sie wiesen uns den Weg zum Sieg - Bis zum letzten Atemzug blieb die unsterbliche 6. Armee ihrem Fahneid treu

### Unser Schwur

Über das Schlachtfeld von Stalingrad senkte sich die Nacht. Müde hüllte sich der Gott des Krieges in den Mantel des Schweigens, dessen graue Falten nun die Stätte bedecken, an der die besten unseres Volkes die kostbarste Seite im Buch der deutschen Geschichte mit ihrem Blut beschrieben.

Niemand von uns weiß um das Grauen, das wochenlang um zerichossene Bunker und immer aufs neue umpflügte Trümmfelder schlich. Nur wenig erfuhren wir von dem gewaltigen Kampf, dem Inferno von Feuer und Eisen, das Männer zu Heroen schmolz, von der grimmen Wut der Elemente, die sie bedrängten, vom Hunger, der die ausgemergelten Körper verzehrte.

Ihre Funkberichte blieben knappe Meldungen, das wichtigste, was der Führung zu wissen nötig war. Die dort in Stalingrad standen, hatten keine Zeit für Worte, die sie für überflüssig hielten, weil ihnen zur Selbstverständlichkeit geworden war, was uns ein Wunder dünkt.

Und doch steht vor unserer Seele lebendig das Bild jener Tausende, die in den Schreden des Krieges von Tag zu Tag größer geworden sind, denn es war keiner unter ihnen, der Mensch geblieben wäre mit all seinen Schwächen und Gebrechen. Geläutert im Bann des Krieges, waren von ihnen die Schlacken gefallen, die den Sterblichen belasten, die Herz und Geist mit der Erde verhafteten.

### Unser Schwur

Über das Schlachtfeld von Stalingrad senkte sich die Nacht. Müde hüllte sich der Gott des Krieges in den Mantel des Schweigens, dessen graue Falten nun die Stätte bedecken, an der die besten unseres Volkes die kostbarste Seite im Buch der deutschen Geschichte mit ihrem Blut beschrieben.

Niemand von uns weiß um das Grauen, das wochenlang um zerschossene Bunker und immer aufs neue umpflügte Trümmfelder schlich. Nur wenig erfuhren wir von dem gewaltigen Kampf, dem Inferno von Feuer und Eisen, das Männer zu Heroen schmolz, von der grimmen Wut der Elemente, die sie bedrängten, vom Hunger, der die ausgemergelten Körper verzehrte.

Ihre Funkberichte blieben knappe Meldungen, das wichtigste, was der Führung zu wissen nötig war. Die dort in Stalingrad standen, hatten keine Zeit für Worte, die sie für überflüssig hielten, weil ihnen zur Selbstverständlichkeit geworden war, was uns ein Wunder dünkt.

Und doch steht vor unserer Seele lebendig das Bild jener Tausende, die in den Schrecken des Krieges von Tag zu Tag größer geworden sind, denn es war keiner unter ihnen, der Mensch geblieben wäre mit all seinen Schwächen und Gebrechen. Geläutert im Bann des Krieges, waren von ihnen die Schlacken gefallen, die den Sterblichen belasten, die Herz und Geist mit der Erde verhaften. (...)

T11 Ausschnitt aus dem Titelartikel vom 4. Februar 1943 aus dem „Gränzboten“, Kreisarchiv des Landkreises Tuttlingen, Mikrofilm 63, Ausgaben 16.10.1942 – 31.8.1943 © mit freundlicher Genehmigung der Schwäbischen Zeitung

### Arbeitsanregung:

- Versuche den Artikelausschnitt zunächst im Original zu lesen, als Hilfestellung steht daneben eine Abschrift des Textes.
- Stelle dir vor, Karl Bühler hätte diesen Text lesen können, welche Gedanken würden ihm durch den Kopf gehen. Notiere mögliche Gedanken Karl Bühlers.

Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte an der ZSL-Regionalstelle Freiburg